

ein, verzichtet allerdings auf die Verherrlichung Bohemunds. Im Hinblick auf die komplizierten Abhängigkeitsverhältnisse einzelner Chroniken zum Ersten Kreuzzug hält es D'A. für wahrscheinlich, daß sowohl die Anonymi *Gesta Francorum* als auch Petrus Tudebodus und der hier edierte Anonymus – bei dem sich zusätzlich deutliche Anklänge an Raimund von Aguilers und Radulf von Caen nachweisen lassen – auf einer gemeinsamen, heute verlorenen Quelle aus den ersten Jahren des 12. Jh. fußen. Auf Grundlage der einzigen vollständigen Hs., Montecassino, Arch. e Bibl. dell'Abbazia, 300 (saec. XIII) sowie von Paris, Bibl. Nat., lat. 6041A (saec. XIV) hat D'A. erstmals nach Mabillon (1687) nicht nur eine vollständige, sondern auch eine sorgfältig kommentierte, mustergültige Edition des lange verkannten Textes vorgelegt, die alle Textvarianten und Ähnlichkeiten mit anderen Chroniken verzeichnet. Dies ist umso erfreulicher und bedeutsamer, als die eigenständigen Passagen des Anonymus zahlreiche, sonst nirgends zu findende Informationen zum Ersten Kreuzzug enthalten, wie etwa zu den Verhandlungen der Kreuzfahrer mit den ägyptischen Fatimiden.

Peter Thorau

Sverre BAGGE, *Ethics, Politics, and Providence in William of Malmesbury's Historia Novella*, *Viator* 41, 2 (2010) S. 113–132, beobachtet beim Vergleich der Vorreden des ersten und des dritten Buches, wie sich Wilhelms Auffassung von dem englischen Thronstreit (zwischen Kaiserin Mathilde und König Stephan) während des Jahres 1141 unter dem Eindruck der laufenden militärischen Ereignisse veränderte: vom Gericht Gottes zum Walten der Fortuna.

R. S.

Frederic N. CLARK, *Reading the „First Pagan Historiographer“: Dares Phrygius and Medieval Genealogy*, *Viator* 41, 2 (2010) S. 203–226, behandelt den offenbar erheblichen Einfluß der spätantiken Fiktion eines Augenzeugenberichts über die Kämpfe um Troja auf weitgespannte Geschichtskonstruktionen englischer Provenienz aus dem 12.–14. Jh.

R. S.

*Chronica de origine civitatis Florentiae*, a cura di Riccardo CHELLINI (Fonti per la storia dell'Italia medievale. Antiquitates 33) Roma 2009, Istituto storico italiano per il medio evo, IX u. 231 S., Abb., Karten, ISBN 978-88-89190-58-6, EUR 30. – Während der letztmals 1993 von Anna Maria Cesari (vgl. DA 52, 247) edierte Text sich in erster Linie auf den schon von Otto Hartwig 1875 benutzten Codex II. II. 67 (M) der Bibl. Naz. Cent. von Florenz stützte und viele Vereinheitlichungen stillschweigend vornahm, zieht C. nun auch des öfteren die Lesarten des sog. Codex Zibaldone Laurenziano, Bibl. Laurenziana, Plut. XXIX 8 (L), der als Autograph des jungen Boccaccio identifiziert ist, für die Texterstellung heran und gibt Lesarten mit allen orthographischen Kleinigkeiten wieder. Dieses Vorgehen ist insofern gerechtfertigt, da C. nun nicht mehr wie Cesari 1993 davon ausgeht, daß L wie M vom Original abgeschrieben sind. Vielmehr sieht C. zwischen L sowie einem Teil der volkssprachlichen Übersetzungen, nämlich dem, der auf den *Libro Fiesolano*, Bibl. Marucelliana, C. 300 in Florenz zurückgeht, eine Zwischenstufe. So entsteht ein dem Originaltext nahe kommen wollender Mischtext aus der Kopie der ersten Jahre des 14. Jh. (M) und der nur Jahrzehnte später zu datierenden Ko-